

SEGELN IM OPTIMIST

Regattatipps

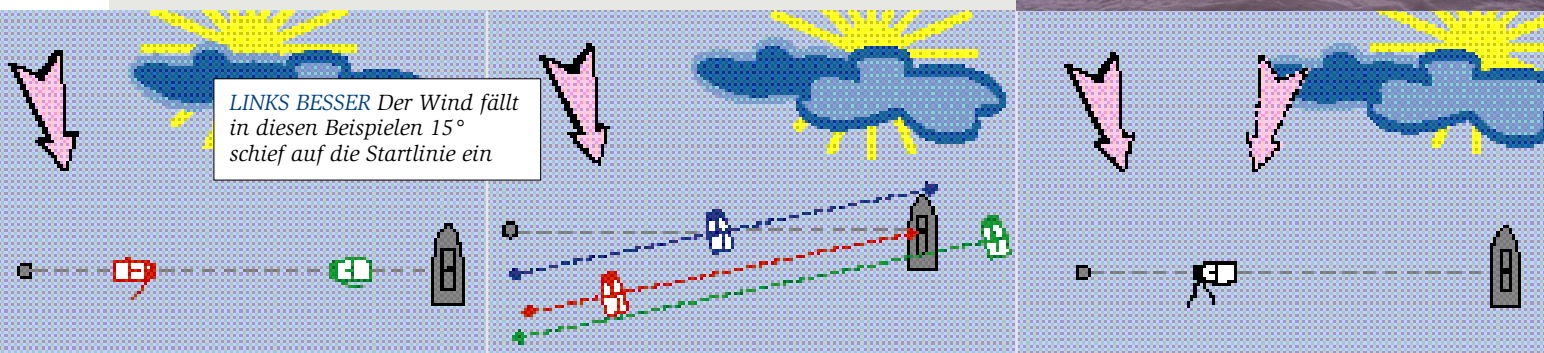
JUGENDSEITEN

Mitarbeit: Clemens Kruse

10. Folge.
Richtig starten, 2. Teil

Lernen von den Besten

Die bessere Seite beim Start. Woher kommt der Wind, welche Seite ist begünstigt? Jürgen Brandstötter erklärt, welche Peilverfahren es gibt



LINKS BESSER Der Wind fällt in diesen Beispielen 15° schief auf die Startlinie ein

VARIANTE 1 Startlinie mit richtiger Segelstellung entlang segeln. Die bessere Seite ist dort, wohin man mit dichterem Großschot segelt

VARIANTE 2 Boot in den Wind stellen; der Bug zeigt zur begünstigten Seite. Falls nicht klar erkennbar, kann man zusätzlich über das Hauptschott peilen

VARIANTE 3 Halbwind auf der Linie stehen (!): Weht das Segel nicht weit aus, ist es links besser, weht es über 90 Grad aus (strichliert), rechts

Vor dem Start fetzig hin und her zu fahren ist zwar cool, aber nicht klug. Ein guter Start ist die halbe Miete für ein Spitzenergebnis, weshalb man in der Vorstartphase besonders aufmerksam sein sollte. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Ermittlung der besseren Seite, was man in den letzten Minuten öfter wiederholen sollte. Der Wind fällt nämlich in den seltensten Fällen minutenlang im gleichen Winkel auf die Startlinie ein; im schlimmsten Fall kann durch eine Winddrehung die gute im letzten Augenblick zur schlechten Seite werden. Wer in solchen Fällen nicht aufpasst, verliert die Wettfahrt schon vor dem Start.

Die „bessere“ Seite einer Startlinie ist (unabhängig von anderen Faktoren und der Entwicklung in der Nachstartphase) jene, die mit der Windrichtung einen spitzen Winkel bildet; einfacher ausgedrückt: Kommt der Wind mehr von links, ist es links besser, kommt er mehr von rechts, ist die rechte Seite bevorzugt. Wer auf der besseren Seite startet, hat zur Luvtonne einen kürzeren Weg zu segeln (wer's nicht glaubt, lasse sich das vom Trainer erklären und eine Zeichnung anfertigen). Der Vorteil ist umso größer, je länger die Startlinie ist.

Um die bessere Seite ausfindig zu machen, bieten sich mehrere Varianten an. Nicht erklärt wird hier die Kompass-Methode, die relativ genauen Aufschluss

über den Grad der Bevorzugung gibt.

Variante 1: Startlinie entlang segeln.

Bei dieser Methode segelt man mit richtig getrimmtem Segel genau auf der Startlinie, wendet dann und segelt auf dem anderen Bug wieder genau auf der Startlinie zurück (Zeichnung 1). Ist die Segelstellung auf beiden Bügen gleich, fällt der Wind genau 90° auf die Linie ein und keine Seite ist begünstigt. Falls nicht, ist jene Seite die bessere, wohin man mit dichterem Großschot segelt (= grüner Opti; d. h. linke Seite ist besser).

Variante 2: Aufschießen und peilen.

Dabei handelt es sich um eine auf fast allen Booten anwendbare, sehr vielfältig einsetzbare Peilmethode, die im Opti üblicherweise in vereinfachter Form angewandt wird: Auf der Startlinie genau in den Wind stellen und schauen, „wohin der Bug mehr zeigt“. In Zeichnung 2 zeigt der Bug des blauen Optis mehr zur Tonne, also ist es links besser. In unserem Beispiel kommt der Wind 15 Grad schief auf die Linie, also ziemlich deutlich abweichend von der Normalen. In der Praxis ist es meist weniger, weshalb die Beurteilung, wohin der Bug zeigt, schwieriger sein kann als hier dargestellt. In diesem Fall hilft eine Peilung von Tonne und/oder Startschiff über einen quer im Boot befindlichen Teil, im Opti vorzugsweise das Hauptschott. In Zeichnung 2 sieht man, dass diese Querpeilung beim blauen

Boot nach links unter die Tonne und nach rechts über das Startschiff führt. Das lässt klar erkennen, dass es links besser ist. Aber auch das grüne Boot, das in der Verlängerung der Startlinie rechts vom Startschiff im Wind steht, peilt klar unter die Tonne und kann dadurch die gleiche Schlussfolgerung ziehen. Und sogar das rote Boot, das weit unter der Linie einen Aufschießer gemacht hat und nach rechts das Startschiff peilt, aber links natürlich weit unter die Tonne, weiß jetzt wo es besser ist.

Diese Methode hat in großen Feldern und bei viel Betrieb an der Linie Vorteile, weil man sie praktisch überall in der Nähe der Linie anwenden kann.

Variante 3: Segel auf der Linie kicken lassen.

Eine Möglichkeit, die sich nur im Opti bietet: Halbwind auf der Linie stehen bleiben und das Segel komplett auswehen lassen. Weht das Segel genau 90° zur Mittschiffslinie aus, ist keine Seite besser. Weht es nicht ganz so weit aus, ist es links besser (Zeichnung 3), weht es mehr als 90° aus, kommt der Wind mehr von rechts (strichliert) und es ist rechts besser.

Nachteil dieser Methode: Das Boot darf keine Fahrt haben und die Mittschiffslinie muss genau in Verlängerung der Startlinie sein – unter gewissen Umständen schwierig realisierbar.

IN DER NÄCHSTEN FOLGE:
Der Start